

**Europäische Konföderation der oberrheinischen Universitäten
Confédération européenne des universités du Rhin supérieur**

**EUCOR-Bibliotheksinformationen
EUCOR-informations des bibliothèques**

Nr./No. 34, 2009

Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse, Strasbourg

CHEFREDAKTEUR / RÉDACTEUR RESPONSABLE

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, UB Freiburg

REDAKTION

Christoph Ballmer
(UB Basel)

Sabine Benz
(UB Karlsruhe)

Reinhilde Kuhn
(BLB Karlsruhe)

David-Georges Picard
(B.N.U.S.)

**Redaktionsschluß / Heure limite de la rédaction Nr. 35 / 2010:
31. März / 31 mars 2010**

DRUCK / IMPRESSION

Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Hausadresse: UB 1, Schwarzwaldstraße 80, 79102 Freiburg
UB 2, Rempartstraße 10-16, 79098 Freiburg
Postanschrift: Postfach 16 29, D-79016 Freiburg
Tel.: 0761/2033900, Fax: 2033987, Redaktion 2033924
(Vorwahl aus der Schweiz 0049, Vorwahl aus dem Elsaß 19-49)

Im **Internet** / sur le **Web**: <http://www.ub.uni-freiburg.de/eucor/index.html>

Inhalt / Table des matières

Beiträge / Articles

| | | |
|---------------------------|--|----|
| J. Hiller von Gaertringen | Nibelungenlied wird Kulturerbe | 4 |
| U. Dierolf | Mit RFID-basierter Fernleihe zum 24/7-Vollservice | 6 |
| B. Knödler | Nachlass des Komponisten Josef Schelb in der Badischen Landesbibliothek | 17 |

| | |
|------------------------------------|----|
| Ausstellungen / Expositions | 20 |
|------------------------------------|----|

| | |
|--|----|
| Kurznachrichten / Actualité en bref | 28 |
|--|----|

| | |
|--|----|
| Anschriften der EUCOR-Bibliotheken / Adresses des bibliothèques EUCOR | 32 |
|--|----|

Nibelungenlied wird Weltkulturerbe

Dr. Julia Hiller von Gaertringen (BLB Karlsruhe)

Am 30. Juli 2009 hat das Internationale Komitee des Programms "Memory of the World" den Entschluss gefasst, das Nibelungenlied zum UNESCO-Weltdokumentenerbe zu ernennen.

Mit dem Titel ausgezeichnet werden die drei vollständigen Handschriften des 13. Jahrhunderts, die in der Bayerischen Staatsbibliothek in München, in der Stiftsbibliothek St. Gallen und in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe aufbewahrt werden. Die Nibelungenliedhandschrift C in der Badischen Landesbibliothek ist die älteste und für die Überlieferungsgeschichte des Nibelungenlieds bedeutendste Handschrift.

Mit der Entscheidung des UNESCO-Komitees finden die erfolgreichen Bemühungen aus dem Jahr 2001, die Handschrift in ihrem Sammlungszusammenhang für Baden-Württemberg zu erhalten, Anerkennung. Die Landesbank Baden-Württemberg hat die aus der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen stammende Handschrift damals mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Bundesregierung und der Freifrau Christina von Laßberg erworben und sie im Mai 2002 dem Land Baden-Württemberg als Dauerleihgabe überlassen. Die Badische Landesbibliothek wurde als endgültiger Standort bestimmt. Sie hatte bereits 1994 die deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Donaueschinger Bibliothek erhalten. Der "für die Germanistik relevante Dokumentations- und Sammlungszusammenhang mittelalterlicher Handschriften, der in Bezug auf das Nibelungenlied bei der Badischen Landesbibliothek in besonders dichter Form vorhanden" war, gab für den damaligen Wissenschaftsminister Klaus von Trotha den Ausschlag.

Im Winter 2003/2004 standen die drei Handschriften A, B und C zusammen mit der Handschrift D aus dem 14. Jahrhundert und erhaltenen Fragmenten im Mittelpunkt der Ausstellung „Das Nibelungenlied und seine Welt“, die von der Badischen Landesbibliothek und dem Badischen Landesmuseum erarbeitet und im Karlsruher Schloss gezeigt wurde. Und bereits 2003 wurde die Handschrift vollständig digitalisiert. Sie kann in seither auf der Website der Badischen Landesbibliothek eingesehen werden. Auch die Digitalisierung der Handschrift erfolgte mit finanzieller Unterstützung der Landesbank Baden-Württemberg. Die Urkunde zur Ernennung der drei Handschriften zum UNESCO-Weltdokumentenerbe wird am 25. Januar 2010 in der Bayerischen Staatsbibliothek München übergeben werden. Die Badische Landesbibliothek beabsichtigt, die Handschrift C in

der Woche 25.-31. Januar 2010 in den eigenen Räumen öffentlich zu präsentieren und damit noch einmal die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf diesen ihren berühmtesten Besitz zu lenken.



Nibelungen-Handschrift C, Blatt 79r
(Ausschnitt, Badische Landesbibliothek)

Mit RFID-basierter Fernleihe zum 24/7-Vollservice

Uwe Dierolf (UB Karlsruhe)

Fernleihe an der UB Karlsruhe – ein Rückblick

Das Thema Fernleihe sowie deren Automatisierung ist für Bibliotheken mit starkem Fernleihaufkommen schon immer von großer Bedeutung gewesen. So auch für die Universitätsbibliothek Karlsruhe.

Seit 1999 wird die hausinterne Bearbeitung von Fernleihen (gebend wie nehmend) vom Bibliothekssystem i3v-Library (s. [I3V97]) unterstützt. Bereits damals wurden FL-Bestellungen per Web-Formular ermöglicht und die gute alte Schreibmaschine hatte ausgedient.

Im Jahr 2003 wurde vom Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) der zentrale Fernleihserver (ZFL) eingeführt. Hierbei handelt es sich um ein Web-basierte Software zur Unterstützung des bibliotheksübergreifenden Fernleihgeschäftsgangs. Die Nutzer sind das FL-Personal der Bibliotheken. Sie können u.a. über eine Internet-Anwendung FL-Bestellungen eintragen, abrufen, ablehnen und deren Status verfolgen. Alle im Bibliothekssystem i3v-Library eingehenden FL-Bestellungen (nehmende FL) konnten kurz darauf dort automatisiert eingetragen werden. Daten müssen seither nicht redundant in zwei Systemen erfasst und gepflegt werden.

Ab 2005 wurde der Bereich der gebenden Fernleihe im ZFL derart optimiert, dass alle Aufträge, bei denen die UB nicht liefern kann, per Programm abgelehnt werden. Hierzu wurde von der UB Karlsruhe eine sog. Wrapper-Software entwickelt, die die Web-Applikation „ZFL“ steuern kann. Dies ist eine analoge Vorgehensweise wie sie z.B. beim Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) anzutreffen ist, der auf diese Weise andere Web-Kataloge steuert (s. [KVK96]).

Seit April 2008 wird bereits bei der Eingabe der FL-Bestellungen im Web-Formular geprüft, ob diese in Karlsruhe an einer anderen öffentlich zugänglichen Bibliothek vorhanden sind. In diesen Fällen werden die FL-Bestellungen schon im Vorfeld abgelehnt. Dadurch werden ca. 50% Nieten frühzeitig verhindert und das Personal wird spürbar entlastet, da deutlich weniger Ablehnungen manuell durchgeführt werden müssen.

Das Fernleihaufkommen lag in den Jahren 2007 und 2008 bei 11.300 bzw. 9.500 Fernleihbestellungen (nehmende FL). Die Anzahl der Kopien lag bei 4.700 bzw. 3.400 also bei ca. 35-40%.

Die UB Karlsruhe ist wie bereits erwähnt eine 24-Stunden-Bibliothek. Die Schalterzeiten (53,5 Stunden) unterscheiden sich stark von den Öffnungszeiten (144 Stunden pro Woche). Nur während der Schalterzeiten konnte die Bearbeitung von Fernleihbestellungen mit Hilfe des Personals der Leihstelle durchgeführt werden. Es gibt die FL-Medien aus und nimmt sie auch wieder entgegen. Weiterhin ist es auch für die Vorsortierung der Fernleihen nach Benutzern sowie für das Abräumen der überfälligen, d.h. nicht abgeholten FL-Bücher zuständig.

Die 24h-Abholung und 24h-Rückgabe von Fernleihbestellungen war daher lange Zeit in Karlsruhe ein offenes Problem. Anfang 2008 wurde mit der Umsetzung eines 24h-Fernleih-Services begonnen.

Stufenweise Einführung der 24h-Fernleihe

Behandlung von Fernleihkopien

In einem ersten Schritt wurde entschieden, dass Fernleihkopien wie Magazinbestellungen ins Abholregal gelegt werden. Dieses Verfahren wird seit Anfang 2008 praktiziert. In anderthalb Jahren wurden erst zweimal die ausgelegten Kopien von Unbekannten mitgenommen. Die Entscheidung für diese Praxis kann daher guten Gewissens als erfolgreich bezeichnet werden.

24h-Rückgabe von Fernleihen

Im nächsten Schritt kamen selbstklebende, abziehbare RFID-Label zum Einsatz, damit die Rückgabe der FL-Bücher am Rückgabeautomat erfolgen kann. Diese Spezial-RFID-Label wurden von der Firma easyCheck extra für die UB Karlsruhe hergestellt. Hierzu war eine Umstellung des Geschäftsgangs in der FL-Abteilung wie folgt erforderlich:

Jede FL-Bestellung wird systemintern mit einer Mediennummer (analog zu Büchern) versehen. Diese Mediennummer wird beim Bearbeiten der FL-Bestellung durch das Personal in der FL-Abteilung per Software (konkret BiblioConversion von Bibliotheca RFID) in ein RFID-Label übertragen. Das Sicherungsflag wird auf „entsichert“ gesetzt. Das RFID-Label kommt gemeinsam mit dem Fristzettel ins Buch. Das FL-Medium befindet sich danach im Status „abholbereit“.



Abbildung 1: Rückgabe von Fernleihen am Rückgabeautomat

Bei der Abholung des Buchs an der Leihstelle wird das Medium auf das Konto des Benutzers verbucht. Da es wie oben beschrieben in der FL-Abteilung bereits entschickt wurde, kann es ohne Erzeugung eines Alarms aus der Bibliothek mitgenommen werden.

Die Rückgabestation erkennt die Fernleihmedien an der Mediennummer im RFID-Label und sortiert sie anhand des Exemplartyps „Fernleihe“ in den passenden Korb der Rückgabestation. Nach dem Rücktransport in die FL-Abteilung wird dort das RFID-Label aus dem Buch entfernt und kann für weitere FL-Bestellungen wieder verwendet werden.

Vorsicht „Fremdlabel“ !

Damit dieser Ablauf funktioniert, muss beachtet werden, dass zunehmend FL-Bücher im Umlauf sind, die bereits von der gebenden Bibliothek mit RFID-Label ausgestattet wurden. Der Rückgabeautomat darf daher nur die eigenen RFID-Label berücksichtigen und muss alle anderen RFID-Label ignorieren. Die Erkennung eigener RFID-Label geschieht anhand der Bibliothekskennung, die beim Schreiben der Mediennummer ins RFID-Label ebenfalls eingetragen wird. Alle Bücher der UB Karlsruhe mit RFID-Label enthalten diese Kennung. Da es sich bei der Rückgabestation der UB Karlsruhe um eines der ersten Modelle des Herstellers handelte,

musste die Software der Rückgabestation angepasst werden. Nun werden Fremddaten ignoriert und die Rückgabe von FL-Büchern bzw. FL-Medien mit RFID-Labels der UB Karlsruhe funktioniert reibungslos. Die neueren Modelle des Rückgabeautomaten können so konfiguriert werden, dass sie sich wie gewünscht verhalten. Eine Software-Anpassung ist daher nicht mehr erforderlich.

24h-Abholung am Fernleihautomat

Der letzte offene Punkt war die Schaffung einer Möglichkeit zur Abholung der FL-Bücher rund um die Uhr. Hierzu wurde wie bereits in 2007 beim Projekt Schlüsselautomat „Keylender“ (s. [UDDT07]) gemeinsam mit Videocenter G&G GmbH und tesco GmbH & Co. KG im Rahmen einer Entwicklungs Kooperation der **weltweit erste Fernleihautomat** entwickelt. Nach wenigen Monaten Entwicklungszeit war das Gerät fertig. Es musste leider auf Grund von Baumaßnahmen noch lange auf die Inbetriebnahme gewartet werden. Am 25. Mai 2009 war es jedoch dann endlich soweit – der Fernleihautomat konnte seinen Betrieb aufnehmen.



Abbildung 2: Weltweit erster Fernleihautomat

Beschreibung des Fernleih-Automaten

Technik

Der FL-Automat ist angelehnt an das Konzept der Packstation der Post oder um eine weitere Analogie zu haben, an das Konzept der Bankschließfächer.

Er bietet in Karlsruhe Platz für 232 Bücher. Diese können auf 17 Schränke verteilt in 192 kleinen und 40 großen Schubladen abgelegt werden. Klein und groß bezieht sich hierbei auf die Schubladenhöhe. Die kleinen Schubladen haben als Innenmaß eine Höhe von 3,5 cm, die großen von 8,5 cm.

Konzeptuell können pro Schublade auch mehrere Bücher für denselben Nutzer hinterlegt werden. Allerdings kommt dieses Konzept derzeit in Karlsruhe (noch) nicht zum Einsatz, da es erfahrungsgemäß nur wenige sog. „Power-User“ gibt. Sollten Kapazitätsengpässe auftreten, kann jedoch dieses Konzept angewandt werden.

Jede Schublade verfügt an ihrem Ende über einen Kunststoffhaken, der in einen Türschnapper einrastet. Dieser Türschnapper kann über ein Relais geöffnet und wieder verschlossen werden. Es gibt keine Taster, die erfassen, ob eine Schublade geschlossen oder offen ist.

Der FL-Automat kommuniziert unter Verwendung des normierten Protokolls NCIP (s. [NCIP], XML over HTTP) mit dem Ausleihsystem. Das proprietäre Protokoll SIP2 (s. [SIP2]) ist ebenfalls möglich. Die beim FL-Medium im Rahmen der FL-Bearbeitung hinterlegten bibliographischen Daten als auch der Benutzer bzw. Besteller der Fernleihe sowie das Bereitstellungsdatum werden im Falle von NCIP in der Response des Requests LookupItem ermittelt. Da CurrentBorrower und UserIdentifierValue sowie das HoldPickupDate optionale Felder im XML-Record von NCIP sind, musste an dieser Stelle der NCIP-Server der UB Karlsruhe erweitert werden.

Alle Daten werden intern in einer Datenbank des FL-Automat abgelegt.

Im Geräteinneren verrichtet ein Standard-PC mit gespiegelten Platten (RAID) und einer USV (unterbrechungsfreien Stromversorgung) seine Arbeit. Er benötigt Netzzugang zur Kommunikation mit dem Bibliothekssystem.



Abbildung 3: Innenleben des Fernleihautomaten

Befüllen

Das Befüllen des FL-Automaten wird vom Personal der UB durchgeführt. Die Mediennummer der FL-Buches wird mit dem Barcode-Reader des FL-Automaten vom Fristzettel eingescannt.

Ein Belegungsplan zeigt in Form von grünen und roten Feldern an, welche Schubladen frei und welche belegt sind. Die Wahl der Schublade geschieht durch den Befüller. Sollte das Buch nicht in die Schublade passen, kann eine andere Schublade ausgewählt werden. Sollte das Buch gar nicht im FL-Automat untergebracht werden können, muss es zur Leihstelle weitergereicht werden und erhält dort anstelle des Ausgabeorts „FL-Automat“ den Ausgabeort „Leihstelle“. Die Benutzer werden nachts per Mail informiert. Da FL-Bearbeitung und das Befüllen des FL-Automaten am gleichen Tag erfolgen, erhält der Benutzer immer den korrekten Ausgabeort.



Abbildung 4: Belegungsplan

Abholen

Für Benutzer gestaltet sich das Abholen wie folgt.

Man gibt sich mit seinem Benutzerausweis dem Automat zu Erkennen. Dazu wird der Ausweis in einen sog. Mifare-Reader gesteckt und gleich darauf wieder entfernt. Die im Automat für den Benutzer bereitgelegten Bücher werden aufgelistet und können am Touchscreen einzeln nacheinander ausgewählt werden. Dabei wird der bereits erwähnte Belegungsplan graphisch angezeigt und zusätzlich die Fachnummer zur besseren Lesbarkeit in Textform am Schirm ausgegeben. Nach dem Öffnen der Schublade muss diese geschlossen werden, da eine offene Schublade innerhalb eines Schrankes wie bei Büromöbeln üblich das Öffnen weiterer Schubladen im selben Schrank verhindert. Beim Auswählen der Schublade wird diese für einige Sekunden (derzeit 20) vom System entriegelt. Im selben Moment erfolgt die Verbuchung (bei NCIP der Request CheckOutItem) aufs Konto des Benutzers. Jetzt gilt das FL-Buch als ausgeliehen.

Wenn ein Benutzer seine Schublade nicht schnell genug öffnet oder falls er in der Schublade aus Versehen etwas Wichtiges (Schlüssel, Handy etc.) vergessen haben sollte, bietet der FL-Automat die Möglichkeit, die zuletzt geöffneten Schubladen des Benutzers nochmals zu öffnen.



Abbildung 5: Abholen von Büchern

Abräumen nicht abgeholter Fernleihen

Es kommt häufig vor, dass bestellte Fernleih-Medien nicht abgeholt werden. Diese im FL-Automat verbliebenen Bücher bzw. Medien müssen dann vom Personal aus dem Gerät entnommen und die Schubladen wieder freigegeben werden. Dazu bietet die Software des FL-Automaten die Funktion „Überfällige Schubladen entleeren“ an. Der graphische Belegungsplan zeigt dem Personal sukzessive die zu entleerenden Schubladen an.

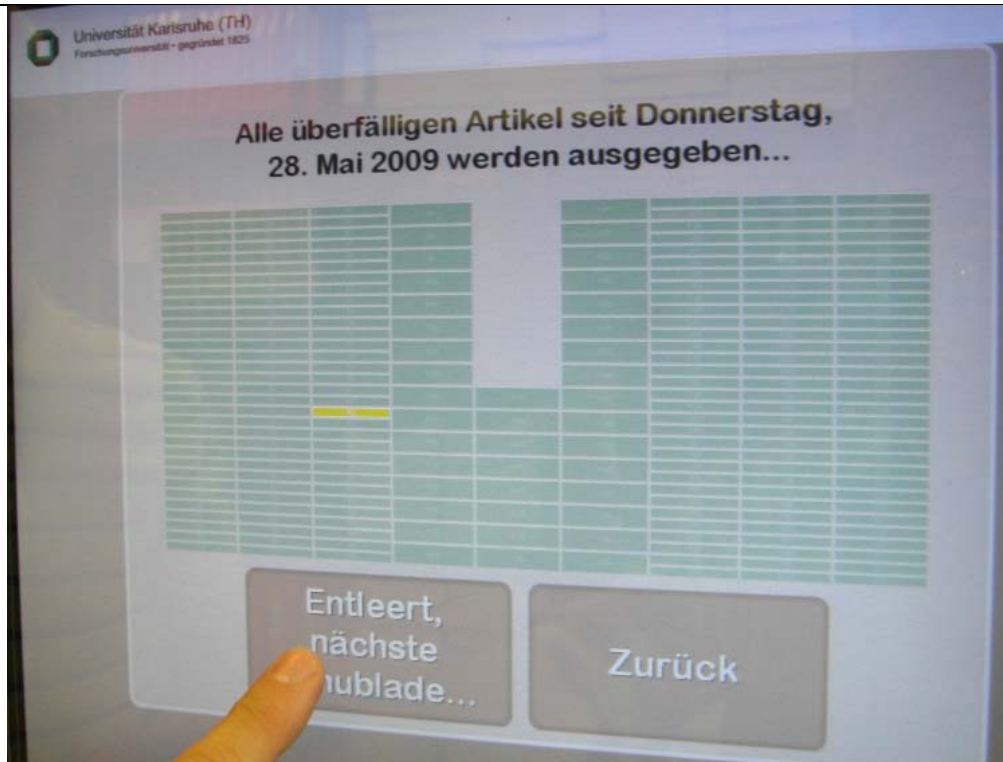


Abbildung 6: Abräumen

Erfahrungen mit der 24h-Fernleihe

Inzwischen liegen konkrete Erfahrungswerte vor. Von wenigen Ausnahmen abgesehen haben die Nutzer das Gerät akzeptiert und sind sehr froh darüber, Fernleihen rund um die Uhr abholen zu können. Anfangs wurden die Nutzer vom Personal beim Abholen unterstützt. Dies ist nicht mehr erforderlich, da der Automat sehr intuitiv bedient werden kann. Auch die 24h-Rückgabe der Bücher wird sehr geschätzt. Wie bereits erwähnt kommt es kaum zu nennenswerten Verlusten von im Abholregal ausgelegten FL-Kopien. Daher stößt auch dieser Service auf breite Akzeptanz.

Die Kinderkrankheiten des FL-Automaten konnten innerhalb der ersten 2-4 Wochen rasch beseitigt werden, so dass sich das Gerät als sehr zuverlässig im Gesamtportfolio aller anderen Selbstbedienungsautomaten auszeichnet. Für unser Personal wurde von der EDV-Abteilung ein kleiner aber feiner Web-Dienst entwickelt. Er gewährt den Einblick auf die interne Datenbank des FL-Automaten und zeigt alle relevanten Daten in kompakter Form an. So kann z.B. schon bei der Bearbeitung in der FL-Abteilung der Füllstand des Automaten je nach Schubladengröße kontrolliert und berücksichtigt werden. Auch eine Statistik über den durchschnittlichen Belegungsgrad lässt sich damit erstellen. Derzeit liegt die Auslastung bei ca. 50-60%.

Von der EDV-Abteilung wurde weiterhin ein Fernwartungsmodul realisiert. Dieses

hat in der Einführungsphase sehr geholfen, den Dienst auch im Falle von Fehlern aufrecht zu erhalten. Da keine Ausfälle mehr zu verzeichnen sind, wird dieses Diagnose- und Wartungsmodul jedoch nicht mehr benötigt.

Die interne Datenbank des Automaten wird durch einen Backup-Job der UB Karlsruhe regelmäßig gesichert. Dies ist unbedingt erforderlich, da nur darüber Bücher im Automat gefunden werden können. Ein Verlust dieser Information würde das komplette Ausräumen des Automaten sowie ein anschließendes Neubefüllen erfordern.

Offener Punkt: Benutzernummertausch

Ein derzeit noch offener Punkt ist der sog. Benutzernummerntausch. Bei Ausweisverlust oder bei defekten Ausweisen erhalten Nutzer in Karlsruhe einen neuen Ausweis mit einer neuen Benutzernummer. Das hat zur Folge, dass die Ausweisnummer, mit der sich Nutzer am FL-Automat ausweisen in der Datenbank des Geräts nicht gefunden wird. Daher sollte ein Benutzernummerntausch dem Gerät online z.B. per Web-Service gemeldet werden können. Möglicherweise ist dieser Punkt jetzt, wenn Sie diese Zeilen lesen, schon erledigt. Derzeit wird in diesen zum Glück sehr selten vorkommenden Fällen das Buch vom Personal aus dem FL-Automat entnommen und an der Leihstelle auf die neue Benutzernummer verbucht.

Tipps für Nachnutzer

Das Ablegen von FL-Kopien im Abholregal kann jederzeit direkt eingeführt werden und erfordert keinen Einsatz von RFID. Das Verfahren hat sich bewährt und die Akzeptanz ist hervorragend.

Bei der Rückgabe von Fernleihen an RFID-Rückgabeautomaten muss geprüft werden, ob RFID-Fremdlabel sich störend auswirken.

Der im Abschnitt „24h-Rückgabe von Fernleihen“ beschriebene Geschäftsablauf in der FL-Abteilung kann als Orientierung dienen, ob er in ähnlicher Form mit dem jeweils vorhandenen Bibliothekssystem umgesetzt werden kann.

Für die Konzipierung der Größe des FL-Automaten ist es unumgänglich eine FL-Statistik zu haben, die genaue Aussagen über die durchschnittliche Anzahl gelagerter FL-Bücher sowie deren Buchdicke macht. Nur so kann die erforderliche Anzahl und Größe der Schubladen korrekt beauftragt werden.

Fazit

Der Einsatz von RFID-Technologie sowie die Entwicklung eines Fernleihautomaten haben es der UB Karlsruhe ermöglicht, den für den „runden“ Betrieb einer 24h-Bibliothek vom Nutzer gewünschten 24/7-Vollservice weiter auszubauen. Der neue FL-Automat hat sich nahtlos ins Zusammenspiel mit Ausleihstationen, Rückgabestation, Schlüsselautomat und Bezahlstation zur bargeldlosen Entrichtung von Gebühren aller Art (Ausweis-, Mahn-, Druck-, Porto und Fernleihgebühren) eingefügt.

Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis

[I3V97] Uwe Dierolf, „Entwicklung eines i3v-basierten Erwerbungsmoduls an der Universitätsbibliothek Karlsruhe“, Bibliotheksdienst Heft 10, 1997

[KVK96] Uwe Dierolf und Michael Mönnich, „Karlsruher Virtueller Katalog – Neue Dienstleistung im World Wide Web“, Bibliotheksdienst Heft 3, 1996

[NCIP] <http://www.niso.org/workrooms/ncip>, Spezifikation des NISO Circulation Interchange Protocol (NCIP, Z39.83)

[SIP2] http://www.aneg-dv.de/allegro/sip2/sip2_developers_guide.pdf, Standard Interchange Protocol, Version 2 (SIP2)

[UDDT07] Uwe Dierolf und Diana M. Tangen, Neuheit "Keylender" und Bezahlstation - weitere Automatisierungsschritte in der 24-Stunden-Bibliothek der Universität Karlsruhe (UB) in B.I.T.-Online 3/2007

[WIKIPE] <http://de.wikipedia.org/wiki/24/7>, Erläuterung des Begriffs 24/7

(Dieser Aufsatz wurde bereits zuvor in B.I.T. online (Jg. 12.2009, H.3) veröffentlicht.)

Nachlass des Komponisten Josef Schelb in der Badischen Landesbibliothek

Brigitte Knödler (BLB Karlsruhe)

Josef Schelb wurde am 14. März 1894 im südbadischen Krozingen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Krozingen wechselte Josef Schelb zum Freiburger humanistischen Gymnasium. Zum Klavierunterricht fuhr er wöchentlich nach Basel, wo er von Hans Huber (1852 - 1921), dem damaligen Direktor von Musikschule und Konservatorium, unterrichtet wurde.

Nach dem Abitur setzte Josef Schelb seine Klavierstunden in Genf fort. Sein Lehrer war Bernhard Stavenhagen (1869 - 1914), ein Liszt-Schüler und bekannter Klaviervirtuose, der sich nachdrücklich für zeitgenössische Komponisten einsetzte. Kontrapunkt-Unterricht erhielt er von Otto Barbian (1860 - 1943), der auch als Komponist wirkte. Im Frühjahr 1914, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, erhielt Josef Schelb das "Diplôme de Virtuosité avec Distinction". Nach dem Krieg unterrichtete er in Freiburg und gab Konzerte im In- und Ausland.

Im September 1924 war der Freiburger Komponist und Organist Franz Philipp (1890 - 1972), dessen Nachlass ebenfalls in der Badischen Landesbibliothek aufbewahrt wird, zum Leiter des Badischen Konservatoriums ernannt worden. Josef Schelb bewarb sich um eine Stelle als Klavierlehrer am Badischen Konservatorium, ein entsprechender Vertrag kam im Oktober 1924 zustande. 1929 wurde das Badische Konservatorium in "Badische Hochschule für Musik" umbenannt. Neben dem Direktor Franz Philipp wurde 1932 auch Josef Schelb und einigen seiner Kollegen die Amtsbezeichnung "Professor" verliehen.

Im Juli 1936 heiratete Josef Schelb seine 1915 in Baden-Baden geborene Verlobte Lotte Schelb. Sie hatte an der Karlsruher Musikhochschule zunächst Klavier bei Josef Schelb studiert, wechselte dann aber zum Fach Gesang über. Frau Schelb führte in den folgenden Jahren die Lieder auf, die ihr Mann für sie komponiert hatte. Josef Schelbs Lieder sind deshalb überwiegend für Sopran geschrieben. Der gemeinsame Sohn Albert Viktor wurde drei Jahre später am 13. Oktober 1939 in Baden-Baden geboren.

Der Kriegsbeginn im September 1939 führte zu einem starken Rückgang der Studentenzahl. Sparmaßnahmen, Einberufungen und kriegsbedingte Dienstverpflichtungen störten den Schulbetrieb erheblich. Bei einem Fliegerangriff wurden die frühen Kompositionen Josef Schelbs zum größten Teil vernichtet.

Josef Schelb wurde auf seinen Antrag hin ab Januar 1943 beurlaubt. Begründet hatte er seinen Antrag Konzerten, die er im In- und Ausland u.a. im Rahmen der Truppenbetreuung geben wollte. An den Konzertreisen nahm auch Lotte Schelb teil,

die mit Gesangsvorträgen das Programm mitgestaltete. Das Ende des Krieges erlebte die Familie Schelb in Schonach im Schwarzwald.



Professor Josef Schelb (1894-1977)¹

Im August 1945 gehörte Karlsruhe zum amerikanischen Besatzungsgebiet. Allmählich kehrten die ehemaligen Lehrkräfte von Hochschule und Konservatorium zurück und stellten sich für die Wiederaufnahme des Unterrichts zur Verfügung. Konservatorium und Hochschule für Musik wurden erneut zur "Badischen Hochschule für Musik" zusammengeschlossen. Die Wiedereinstellung Josef Schelbs erfolgte im Jahr 1948. Er konnte sich als Komponist überwiegend in Südwestdeutschland einen Namen machen. Als Pianist war er zunehmend kammermusikalisch tätig. Er festigte sein Ansehen an der Hochschule und in der Öffentlichkeit. Seine Kompositionen wurden an der Hochschule, in Konzerthäusern und im Rundfunk gespielt. An der Hochschule war Josef Schelb bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Dezember 1958 beschäftigt. Er hatte dort von 1924 bis 1958, also 34 Jahre mit kriegsbedingten Unterbrechungen, gearbeitet.

¹ Das Foto wurde freundlicherweise von Frau Brigitte Ködler (Badische Landesbibliothek Karlsruhe) zur Verfügung gestellt.

Nach der Versetzung in den Ruhestand übersiedelte Josef Schelb mit seiner Familie nach Baden-Baden. Eine Ferienwohnung in Falkau im Südschwarzwald diente zur Erholung und wurde gleichzeitig für Kompositionsarbeiten genutzt. Intensive Kontakte zum Musikleben der Stadt boten Möglichkeiten zu einer Mitwirkung an Konzerten und zu Aufführungen der Kompositionen Josef Schelbs. Im Jahr 1976 erlitt Josef Schelb einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr ganz erholte. Er starb am 7. Februar 1977 in Freiburg.

Der Komponist und seine Werke

Das Gesamtwerk Josef Schelbs (1894 - 1977) umfasst mehr als 150 Kompositionen, die eine große Vielfalt in Besetzung und Instrumentation aufweisen. Josef Schelb sah sich selbst als Vertreter der "Neuen Musik".

Dr. Albert Schelb, der Sohn des Komponisten, übergab in den Jahren 2008 und 2009 den Nachlass seines Vaters an die Badische Landesbibliothek. Es handelt sich dabei hauptsächlich um handschriftliche Noten, gedruckte Notenausgaben sind nur wenige vorhanden. Der Nachlass wird der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Werke stehen bis siebenzig Jahre nach dem Tod des Komponisten (bis 2047) unter dem Schutz des Urheberrechts.

Im Bestand der Badischen Landesbibliothek sind insgesamt 156 Werke Josef Schelbs mit Signaturen erfasst. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die frühen Kompositionen zum größten Teil im Krieg vernichtet wurden.

Im Jahr 2001 erschien im Verlag Peter Lang in der Reihe "Karlsruher Beiträge zur Musikwissenschaft" eine Dissertation von Margot Eisenmann-Eschenbacher mit dem Titel "Der Komponist Josef Schelb". Betreut wurde die Arbeit von Professor Dr. Siegfried Schmalzriedt vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Karlsruhe.

Ausstellungen / Expositions

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Fritz Leonhardt in Amerika 1932/33 Ein junger Bauingenieur aus Deutschland sieht die Neue Welt

Ausstellung vom 23. September - 21. November 2009
Eine Kooperation mit dem *Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai)* an der Universität Karlsruhe (TH)

Ausstellungsraum der Badischen Landesbibliothek
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr, Sa 9.30-12.30 Uhr

- Eintritt frei -

2009 wäre Fritz Leonhardt 100 Jahre alt geworden. Als "Vater" der Fernsehtürme, Pionier des Spannbetons und Brückenbauer in aller Welt gilt der vor allem von Stuttgart aus Tätige heute als einer der bedeutendsten Bauingenieure des 20. Jahrhunderts.

Mit einer großen Werkschau in Stuttgart, Köln, Berlin und München ehrt das *Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau* der Universität Karlsruhe das Schaffen Leonhardts, der seinen wissenschaftlichen Nachlass dieser Institution übergab.

Vorausschau:

Ausstellung der Badischen Landesbibliothek
zum 200. Todestag Joseph Aloys Schmittbaur (1718-1809)
Hofkapellmeister der Markgrafen von Baden

16. Dezember 2009 – 24. April 2010

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg

**Quand Strasbourg accueillait Calvin (1538 - 1541)**

Du : 23/10/2009

Au : 12/12/2009

Le 10 juillet 1509, Jean Calvin naissait à Noyon. Pour marquer le 500e anniversaire de cette naissance, la Faculté de Théologie protestante de l'Université de Strasbourg et la Bibliothèque nationale et universitaire organisent une exposition originale, centrée sur les trois années que Calvin a passées à Strasbourg.

Expulsé de Genève en avril 1538, pour avoir tenté d'imposer sa conception de la discipline ecclésiastique (les auteurs de scandales n'étaient pas admis à la Cène) et d'assurer l'indépendance de la nouvelle Église protestante par rapport au pouvoir politique, Calvin s'était retiré à Bâle, pour vaquer à ses études. Mais Martin Bucer

(1491-1551), le Réformateur de Strasbourg, qui avait reconnu tout le talent de son cadet (dès 1536, Calvin s'était fait connaître par un ouvrage, *l'Institution de la religion chrétienne*), parvint à le tirer de cette paisible retraite pour le faire venir à Strasbourg.

Passée définitivement dans le camp de la Réformation en 1529, la cité alsacienne, ville libre d'Empire, accueillait depuis plusieurs années des réfugiés de langue française, provenant de Metz notamment, qui étaient persécutés pour leurs convictions religieuses ; ces quelques centaines de réfugiés francophones avaient besoin d'un pasteur. Pour remplir ces fonctions de pasteur et d'enseignant, le nom de Calvin, en dépit de son jeune âge, s'imposait : à Genève, le Français s'était illustré comme un prédicateur plein de conviction et de courage ; dans ses écrits, il avait montré de son érudition, de son brio littéraire et de ses facultés de synthèse.

Arrivé à Strasbourg en septembre 1538, Calvin y restera trois ans, avant de céder aux supplications des Genevois, qui, ayant changé de gouvernants, le rappelaient avec insistance.

Pour autant, ces trois années strasbourgeoises ne constituent pas une simple parenthèse dans la carrière de celui qui, au même titre que Luther, a marqué l'Occident pour des siècles : au contact de Martin Bucer, de Jean et Jacques Sturm ou de Wolfgang Capiton, Calvin a pu développer voire infléchir sa conception de l'Église et de ses rapports avec le politique.

Chargé d'obligations moins prenantes qu'à Genève, il a pu rédiger, dans un climat serein, des écrits d'une importance capitale, comme la première version française de son *Institution de la religion chrétienne* (1541) : ce monument littéraire est le premier véritable traité théologique en français.

Les trois années strasbourgeoises de Calvin constituent ainsi des années capitales. Il est donc à la fois naturel et bienvenu que Strasbourg concentre son attention sur cette période décisive pour marquer le 500^e anniversaire de la naissance du réformateur.



Jean Calvin, à l'époque où il quitta Strasbourg
Paul Lienhardt - Société de l'Histoire du Protestantisme français.
Huile sur bois, 34 x 47 cm.

Parcours de l'exposition

Concentrée sur la période strasbourgeoise de Calvin (1538-1541), dont elle entend compléter voire renouveler la connaissance, cette exposition se fonde aussi presque exclusivement sur les trésors littéraires de Strasbourg : les quelque 130 documents présentés proviennent en majeure partie de la Bibliothèque nationale et universitaire, mais aussi des Archives de la Ville de Strasbourg et de la Médiathèque protestante. Des manuscrits côtoient ainsi des impressions rarissimes, voire uniques, du XVI^e siècle.



Strasbourg au XVI^e siècle : Argentoratum – Strassburg...

In : Georges Braun, Franz Hogenberg, Simon Novellanus, *Civitates Orbis Terrarum*, Anvers et Cologne : Ph. Galle, 1572.. Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire. Iconographie alsatique. M.CARTE.10.583

Ces documents évoquent à la fois le Calvin attaché à ses études, à la réflexion et à l'enseignement, et le Calvin homme d'action, engagé dans la vie de la Cité et dans les grands débats qui marquent son temps et attaché à promouvoir un ordre des choses marqué par les valeurs chrétiennes. Les pièces exposées ne remontent pas seulement aux années 1538-1541, mais l'exposition s'attache aussi à suivre la genèse ou la postérité de l'oeuvre calvinienne de ces années.

L'exposition est jalonnée de huit étapes :

1. Jean Calvin avant son arrivée à Strasbourg
2. La Réforme strasbourgeoise et la vie de Calvin à Strasbourg
3. Le grand oeuvre : l'Institution de la religion chrétienne
4. Le pasteur de l'Église des Français
5. Le professeur à la Haute École et le commentateur de la Bible
6. Jean Calvin et la division de la chrétienté
7. Jean Calvin et Strasbourg après 1541
8. Jean Calvin et ses correspondants : les lettres de la collection Sarrau

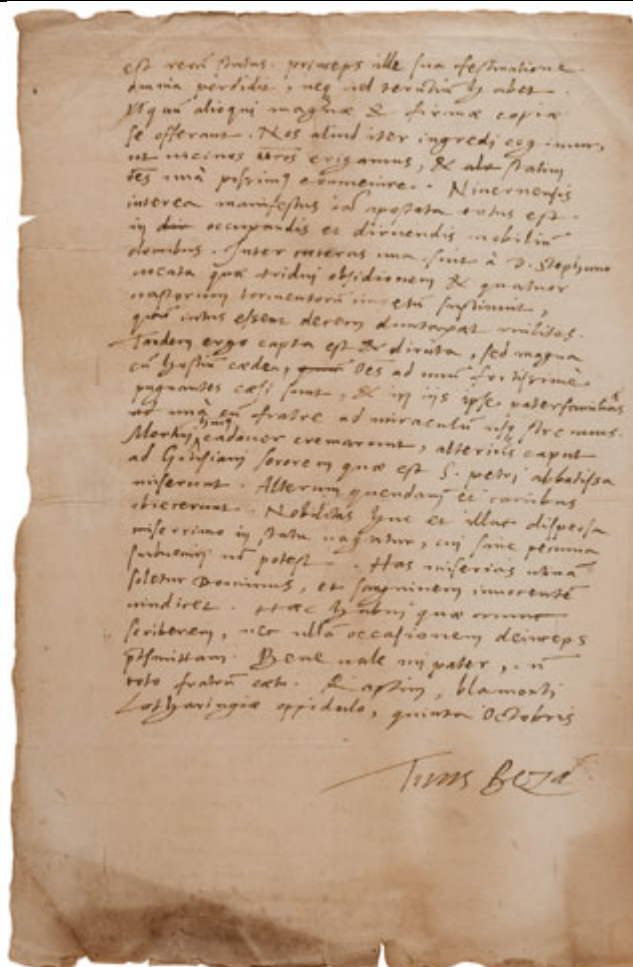


Jean Calvin, *Institutio christianae religionis*.

[Strasbourg] : [Josias Rihel], 1561. In-2°. Description bibliographique : *Bibliotheca Calviniana* 61/16. Strasbourg, Bibliothèque nationale et universitaire. R.10.403

La collection Sarrau

Les collections viennent d'être enrichies par la donation du « fonds Sarrau », liasse de quinze lettres autographes qui seront présentées pour la première au public : ces lettres, reçues par Calvin entre le 6 octobre 1541 et le 7 mars 1563, furent offertes, le 1er février 1647, par Jean Carré, pasteur à Châtellerauld, à Claude Sarrau, conseiller du roi au Parlement de Paris. Elles constituent depuis un fonds indivis qu'ont précieusement conservé les descendants de Claude Sarrau. Le comte Gérald de Sarrau, dernier détenteur du fonds transmis de génération en génération à l'aîné des enfants, a décidé, en 2008, d'en faire don à la Faculté de Théologie protestante de l'Université de Strasbourg. La Faculté a accueilli ce don avec la plus grande reconnaissance et, avec l'accord du donateur, a mis ce fonds en dépôt à la Bibliothèque Nationale et Universitaire. À l'occasion du 500e anniversaire de la naissance de Calvin, l'exposition marquera la réception de ce trésor patrimonial.



Lettre de Théodore de Bèze à Jean Calvin.

Blâmont, 5 octobre 1562. Strasbourg, Bibliothèque nationale et universitaire. Non encore coté.

Publication : Peter-Rott, n° 14.

Cette exposition, de nature plutôt historique, est complétée par plusieurs tableaux contemporains conçus par Philippe François – pasteur de l'Église réformée en Alsace et en Lorraine, et docteur en théologie – et réalisés par Bernard François – peintre et plasticien : plusieurs motifs en lien avec l'exposition (Calvin et l'humanisme, le psautier de Strasbourg), mais aussi avec l'héritage théologique de Calvin (tableaux relatifs à Karl Barth, célèbre théologien réformé), montrent combien le Réformateur reste source d'inspiration non seulement dans le domaine de la littérature et de la pensée religieuse, où il s'est illustré, mais aussi dans celui de l'art, que l'on a parfois tendance à opposer au calvinisme.

Autour de l'exposition

Une exposition conçue et présentée par la Bibliothèque nationale et universitaire en collaboration avec la Faculté de Théologie.

Visites guidées :

- Tous les mardis à 16h30

Protestants en fête (31.10 /02.11.2009) :

- vendredi 31 octobre : visites guidées sur inscription

- ouverture exceptionnelle de 12 à 19 heures du vendredi au dimanche

Conférences :

31.10.2009 : *La pensée de Calvin d'après l'Institution de la religion chrétienne* par Marc Vial (Faculté de Théologie protestante)

25.11.2009 : *Calvin et le chant des Psaumes* par Beat Föllmi (Faculté de Théologie protestante)

07.12.2009 : *L'actualité de Calvin* par Matthieu Arnold (Faculté de Théologie protestante)

Publication :

Catalogue de l'exposition en vente à la BNU

216 pages

Prix 25 €

Renseignements et réservations :

03.88.25.28.00

bnu.fr / contact@bnu.fr

Entrée libre

Lundi : 14 - 18 h

Mardi - samedi : 12 - 18 h

Fermé dimanches et jours fériés

Kurznachrichten /Actualité en bref

UB Freiburg

Stellvertretender UB-Direktor Prof. Dr. Albert Raffelt im Ruhestand

Der Stellvertretende Direktor der Universitätsbibliothek Professor Dr. Albert Raffelt trat zum 1. Oktober 2009 in den Ruhestand. Nach seiner von Karl Kardinal Lehmann betreuten Promotion an der Albert-Ludwigs-Universität 1978 im Fach Theologie schlug der gebürtige Breslauer die Bibliothekslaufbahn ein. Seit 1979 war er an der Universitätsbibliothek Freiburg tätig, zunächst als Fachreferent und Leiter der Ausbildung, dann ab 1995 als Dezernent für das Bibliothekssystem, seit 1999 als Dezernatsleiter der Medienbearbeitung und gleichzeitig als Stellvertretender Leiter der Universitätsbibliothek. Sein bleibendes Interesse galt über die gesamten 30 Jahre seines bibliothekarischen Wirkens dem Fachreferat, nicht nur bezogen auf sein eigentliches Fach - die Katholische Theologie - sondern auch bezogen auf die Philosophie und die Musikwissenschaft, für die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Bibliotheksdienst neben seinen Verwaltungsaufgaben zuständig war.

An der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg ist Albert Raffelt seit Jahrzehnten auch in der Lehre aktiv und verfasste ein weit verbreitetes Lehrbuch zum Studium der Theologie, das 2008 bei Herder bereits in der 7. Auflage erschienen ist. Die enge Verzahnung von wissenschaftlichem Engagement, musischen Neigungen und bibliothekarischer Arbeit kommt in der Persönlichkeit von Albert Raffelt aufs Glücklichste zum Ausdruck. So beteiligt er sich maßgeblich an der Edition der bei Herder verlegten Gesamtausgabe seines früheren Hochschullehrers Karl Rahner, pflegt einen umfassenden elektronischen Nachweis des weltweit erscheinenden Schrifttums zu Martin Heidegger, gibt Orgelkonzerte unter anderem in der Universitätskirche und gilt als weithin geschätzter Fachmann für das wissenschaftliche, insbesondere für das elektronische, Publizieren. Im Jahr 2000 wurde Albert Raffelt in Anerkennung seiner großen Verdienste um die theologische Lehre und Forschung sowie um die Fakultätsbibliothek Theologie, deren Leitung er von 1981 bis 2000 innehatte, zum Honorarprofessor für Dogmatische Theologie ernannt.

BLB Karlsruhe

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen neue Direktorin der Badischen Landesbibliothek

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen (46) hat am 1. Mai 2009 die Leitung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe übernommen. Bereits im März 2008 war ihr Vorgänger Dr. Peter Michael Ehrle in den Ruhestand gegangen. Für die Position empfahl sich von Hiller vor allem durch ihre bisherige Tätigkeit an der Lippischen Landesbibliothek Detmold. Seit 1996 leitete sie dort das Team Publikumservice, das Lippische Literaturarchiv und die Musiksammlung sowie die Referate Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung. Seit 2001 stellvertretende Direktorin, war sie

mitverantwortlich für die fachliche und organisatorische Leitung des Hauses und für die Weiterentwicklung der bibliothekarischen Dienstleistungen.



Ihre Erfahrungen mit dem breiten Aufgabenspektrum einer modernen Regionalbibliothek bringt die neue Direktorin nach Karlsruhe mit. Sie trägt künftig die Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit der 500 Jahre alten Bibliothek, die als eine der größten Regionalbibliotheken in Deutschland einen Bestand von ca. 2,4 Mio. Einheiten, 10.000 laufenden Zeitschriften und zahllosen elektronischen Angeboten umfasst, aber auch 2.500 mittelalterliche Handschriften und 1.363 Inkunabeln, umfangreiche Sammlungen historischer Musikalien, Karten und Autographen sowie 221 Nachlässe verwahrt.

Zunächst steht die Aufgabe im Vordergrund, Bestände aus den überfüllten Magazinen provisorisch unterzubringen und innerhalb der nächsten vier Jahre einen Magazinneubau zu beziehen. Ein weiteres Ziel ist die Erweiterung der Öffnungszeiten und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität für die Nutzer, um die Badische Landesbibliothek als Lernort noch attraktiver zu machen. Handlungsbedarf besteht auch bei der Einführung eines neuen integrierten Bibliothekssystems, bei der noch nicht abgeschlossenen Retrokonversion der Zettelkataloge und bei der Digitalisierung, die bisher nur für ausgewählte Projekte zum Tragen kam. Als Kultureinrichtung wird sich die Badische Landesbibliothek unter neuer Leitung auch künftig öffentlichkeitswirksam profilieren und die weltweite Aufmerksamkeit für ihre bedeutenden Sammlungen verstärken.

KIT-Bibliothek Karlsruhe

Gründung der KIT-Bibliothek

Die KIT-Bibliothek ist durch eine Fusion der Universitätsbibliothek Karlsruhe und der Hauptabteilung Bibliothek und Medien des Forschungszentrums Karlsruhe entstanden. Sie ist die zentrale Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Sie sichert die Informationsversorgung für Forschung und Lehre zusammen mit den Teilbibliotheken der Standorte Campus Süd, Campus Nord und Campus Moltkestraße. Derzeit versorgt sie 25.000 Studierende und rund 8000 Wissenschaftler mit über zwei Millionen Büchern und Non-Book-Materialien sowie rund 28 000 Zeitschriften in gedruckter und elektronischer Form.

Die Bibliothekskunden beider Einrichtungen werden die Änderungen erst nach und nach bemerken. Zum 1. Oktober wurde als ein erster Schritt eine neue gemeinsame Einstiegswebsite publiziert: <http://www.bibliothek.kit.edu/>. Diese Website wird in den nächsten Monaten sukzessive zu einer neuen, einheitlichen Webpräsenz ausgebaut, wenn die anstehenden Schritte der Zusammenlegung der Organisationseinheiten vollzogen werden. Bislang kooperieren beide Einrichtungen bereits im Bereich der Lizenzen von Fachdatenbanken und elektronischen Zeitschriftenabonnements. Bereits seit dem 1. August ist Herr Prof. Christoph-Hubert Schütte leitender Direktor der KIT-Bibliothek.

Herausforderung Informationsflut

In Karlsruhe erörterten 300 Spezialbibliothekare neue Wege der Informationsvermittlung im Internetzeitalter

Vom 22. bis 25. September fand im Audimax der Technischen Universität Karlsruhe die 32. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) unter dem Motto „Die Kraft der digitalen Unordnung“ statt. Veranstalter der Tagung waren die ASpB und die Universitätsbibliothek Karlsruhe.

Das diesjährige Motto „Die Kraft der digitalen Unordnung“ war eine Anleihe an das Buch des US-amerikanischen Philosophen und Schriftstellers David Weinberger, der sich sehr intensiv mit den Wechselwirkungen zwischen Internet und Gesellschaft beschäftigt. Auf der Tagung wurden diese Themen in den Bezug zum Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen gesetzt. Dabei gingen die 40 Vorträge in 11 Programmblocken aktuellen Fragen nach, wie Informationen und Wissen in der digitalen Welt optimal nutzbar gemacht und mit modernen Methoden der Informationsvermittlung zeitgemäß aufbereitet werden können. Das sind Herausforderungen, denen sich die Arbeitsgemeinschaft heute stellt, denn, so Dr. Jürgen Warmbrunn, derzeitiger Vorsitzender der ASpB, „Spezialbibliothekare sind Informationsspezialisten und haben die Aufgabe, für ihre Kunden Ordnung in die digitale Welt zu bringen.“

Der Tagungsort Karlsruhe war für die Spezialbibliothekare äußerst attraktiv. Die hiesige Bibliothek ist selbst langjähriges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft und hat in der Vergangenheit durch die Entwicklung innovativer Katalogtechnologie einen überregional bedeutenden Beitrag für die bibliothekarische Informationsaufbereitung und –vermittlung im Internetzeitalter geleistet.

Die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken setzt sich aus annähernd 600 Bibliotheken zusammen. Das Spektrum reicht von der kleinen „One Person Library“ einer Firma bis zur hochspezialisierten Technischen Informationsbibliothek in Hannover. Vertreter dieser Einrichtungen treffen sich alle zwei Jahre zu ihrer Spezialtagung. Eine Firmenausstellung mit zahlreichen Produktpräsentationen, das ansprechende Rahmenprogramm mit Bibliotheks- und Stadtbesichtigungen der Region Karlsruhe sowie ein Festabend rundeten die Tagung ab.

Weitere Informationen zur Tagung:

<http://blog.ubka.uni-karlsruhe.de/aspb/>

Neben einem kurzen Abstract werden die Vorträge sukzessive mit den auf der Tagung vorgestellten Präsentationen ergänzt.

Der geplante Tagungsband soll im Frühjahr 2010 erscheinen.

Anschriften der EUCOR-Bibliotheken
Adresses des bibliothèques EUCOR

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel

Schönbeinstr. 18-20, CH-4056 Basel
Tel.: 061/267-3111 Fax: 061/267-3103

Universitätsbibliothek Freiburg

UB 1, Schwarzwaldstraße 80, 79102 Freiburg im Breisgau
UB 2, Rempartstraße 10-16, 79098 Freiburg im Breisgau
Postanschrift: Schließfach 1629, D-79016 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761/203-3900 Fax: 0761/203-3987

Universitätsbibliothek Karlsruhe

Kaiserstr. 12, Postfach 6920, D-76049 Karlsruhe
Tel.: 0721/608-3101 Fax: 0721/608-4886

Badische Landesbibliothek

Erbprinzenstr. 15, Postfach 1429, D-76003 Karlsruhe
Tel.: 0721/175-2201 Fax: 0721/175-2333

Bibliothèque de l'Université de Haute Alsace

8, rue des Frères Lumière, F-68093 MULHOUSE CEDEX
Tel.: 89.33.63.60 Fax : 89.33.63.79

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (B.N.U.S.)

6, place de la République, BP 51029, F-67070 STRASBOURG CEDEX
Tel.: 88.25.28.00 (Accueil), 88.25.28.11 (Administration) Fax: 88.25.28.03

Université de Strasbourg, Service Commun de la Documentation

2, rue Blaise Pascal
BP 1037/F
F-67070 STRASBOURG CEDEX
Tel.: 90.24.07.82 Fax: 90.24.07.93

Vorwahlen Deutschland¹⁾: 0049 aus der Schweiz 19-49 aus dem Elsaß

Vorwahlen Elsass: 0033-3 aus Deutschland und der Schweiz

Vorwahlen Schweiz¹⁾: 0041 aus Deutschland 19-41 aus dem Elsaß

1) Nach der Vorwahl entfällt die führende Null der jeweils angegebenen Telefonnummern.

ISSN: 0942-6760